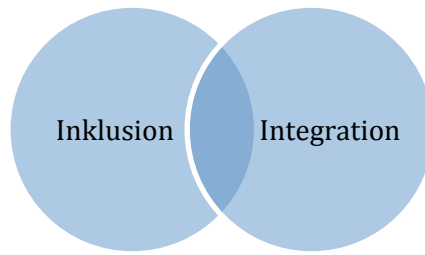


3. Herner Fachtag Inklusion



Tägliche Herausforderungen an den Schnittstellen

Workshop 1:

Durch Fußball Barrieren überwinden

Zusammenfassung des Inhalts:

Wie man durch Sport sprachliche, soziokulturelle und körperliche Hindernisse überwinden kann und welche Chancen ein Mannschaftssport wie Fußball birgt wird in diesem Workshop Thema sein.

Seit über 20 Jahren setzt sich der ehemalige Bundesliga-Profi und Eurofighter Ingo Anderbrügge (Borussia Dortmund und FC Schalke 04) mit seiner Fußballfabrik für den Jugendfußball ein. Der Straßenfußball von früher existiert nicht mehr und daher bietet die Fußballfabrik Kindern über das Vereinstraining hinaus zusätzliche Trainingseinheiten.

Ingo Anderbrügge ist ein Kind des Ruhrgebiets und kennt die Problematik der kleinen Fußballvereine und der fehlenden Gelder für sportliche Förderung für sozial benachteiligte Kinder. Er hat den Verein „Aktion Teamgeist e.V.“ ins Leben gerufen, um sozialer Ausgrenzung und Benachteiligung entgegen zu wirken.

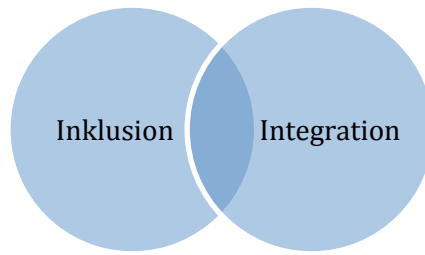
Kindern eine Zukunft durch sportliche Integration zu geben ist Ingo Anderbrügge eine Herzensangelegenheit. Diese Arbeit beinhaltet seit vielen Jahren das Training mit geflüchteten Kindern und Kindern mit Handicap.

Referent:

Ingo Anderbrügge



3. Herner Fachtag Inklusion



Tägliche Herausforderungen an den Schnittstellen

Workshop 2:

Standardisierte Diagnostik für geflüchtete Kinder mit Unterstützungsbedarf

Zusammenfassung des Inhalts:

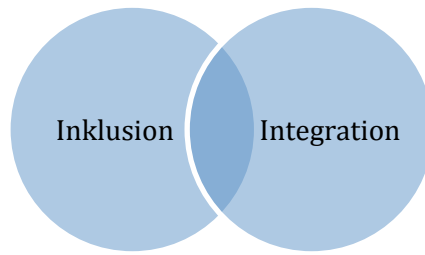
- Aspekte rund ums Testen
- Geflüchtete Kinder im Regelunterricht – Lernauffälligkeiten
- Testung von geflüchteten Kindern
- Sprachfreier Index (SFI) der K-ABC II – Einführung
- Auseinandersetzung mit Materialien

Referentinnen:

Michaela Bartnik (KT-Herne, Koordinatorin für GL, Sonderpädagogin im GL der Michaelschule)

Nicole Buchbender (KT-Herne, Koordinatorin für GL, stellv. Schulleiterin der Erich Kästner-Schule, Förderschule Sprache/Lernen)

3. Herner Fachtag Inklusion



Tägliche Herausforderungen an den Schnittstellen

Workshop 3:

Kooperation mit Eltern an Schulen

Zusammenfassung des Inhalts:

Nach einem kurzen Input zur Elternarbeit allgemein sowie Elternarbeit an inklusiven und integrativen Schulen wird zunächst die Motivation der Anwesenden zur Teilnahme am Workshop erhoben.

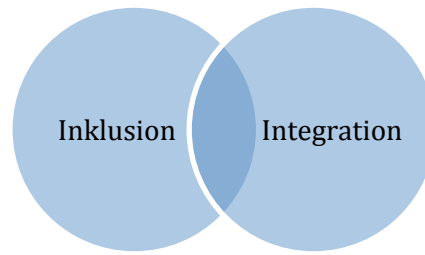
In einer interessen geleiteten arbeitsteiligen Gruppenarbeit werden anhand von Checklisten zur Gestaltung von kooperativer Elternarbeit Gelingensbedingungen erarbeitet. Ziel ist es hier, von den Erfahrungen der anderen Workshop Teilnehmer*innen zu profitieren und die Möglichkeit zu erhalten konkrete Ideen für die eigene Schule zu entwickeln.

Referentinnen:

Heike Berheide KT Bochum

Sabine Stanicki KT Bochum

3. Herner Fachtag Inklusion



Tägliche Herausforderungen an den Schnittstellen

Workshops 4:

(Pädagogische) Differenzialdiagnostik von Lernproblemen bzw. sogenannter „Tagträumerei“: Psychoreaktive Traumafolgestörungen im Kontext von Behinderung, Trauma, Migration und Flucht erkennen und begleiten lernen

Zusammenfassung des Inhalts:

Schwere Lebenslagen, Flucht und Migration oder auch der Kontext von Trauma und (drohender) Behinderung erschweren Schüler*innen nur zu leicht gelingendes Lernen. Stress und/oder psychoreaktive Traumafolgen behindern Lernen! Dieser Workshop bietet Interessierten die Möglichkeit, Hintergrundinformationen zum Thema, Erklärungen zu Phänomenen im Unterricht und Zuhause sowie Tipps, Ideen und Miniinterventionen für Lehrende und Helfer*innen kennen zu lernen. Einführend thematisiert wird:

- Wie erkenne ich psychische Überforderung oder sogar regelrechte Traumasymptome in meinem Unterricht als Nicht-Therapeut*in?
- Wie gehe ich mit möglichen Förderbedarfen um, die auf Traumafolgen beruhen?
- Wie valide sind Tests im Kontext von Behinderung und Trauma bzw. worauf ist in der Anwendung/Auswertung zu achten?
- Lehrende sind oft wichtige Zuweiser*innen in die psychotherapeutische Versorgung: Wie kann ich durch Trauma belastete Schüler*innen mit ersten pädagogischen oder strukturellen Mini-Interventionen bereits im Unterricht stabilisieren helfen, wenn der Therapieplatz auf sich warten lässt?
- Wie begleite ich die Klasse, damit aus „neu, traumatisiert und fremd“ Inklusion werden kann?

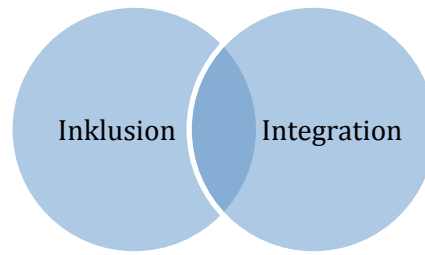
Wir beginnen mit einer kurzen Folieneinführung (Einführung, Begriffsbestimmungen) und beraten dann bestehende Fragen und Anliegen. Die „Lern-Störfaktoren“ Traumagedächtnis und Abspaltung (Dissoziation) sowie praktische 1. Hilfe-Ideen werden vorgestellt, bis unsere Workshop-Zeit vermutlich viel zu schnell vergeht...

Referentin:

Cornelia Kaiser-Kauczor

Diplom-Pädagogin (Universität) mit den Studienschwerpunkten interkulturelle Pädagogik, Migration und Behinderung; Systemische Therapeutin / Familientherapeutin (DGSF), Traumatherapeutin

3. Herner Fachtag Inklusion



Tägliche Herausforderungen an den Schnittstellen

Workshop 5:

"Es hat boom gemacht!" Kompetenzorientiertes Musizieren mit Boomwhackern im Musikunterricht der Grundschule

Zusammenfassung des Inhalts:

Das Spielen mit den bunten Röhren ist sehr vielseitig, für Kinder motivierend und einfach in der Handhabung. Es bietet sich für große Klassen an und kann auf Schulfesten oder anderen Feiern zum Einsatz kommen.

Ziel der Fortbildung ist es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern lehrplangerecht fachliche, fachdidaktische und methodische Kompetenzen beim Einsatz von Boomwhackern im Musikunterricht zu vermitteln. Ausgehend von allgemeinen Informationen zur Ausstattung, Spielweise und zum Umgang mit den bunten Röhren lernen die Lehrkräfte beispielhaft deren Einsatz anhand von Warm ups, Liedbegleitungen und Spiel-mit-Sätzen kennen.

Die Fortbildung wendet sich an alle MusiklehrerInnen, die ihre Kenntnisse über das traditionelle Orff-Instrumentarium hinaus erweitern und Boomwhacker gezielt im Unterricht einsetzen wollen.

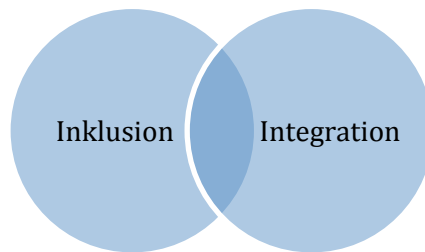
Ausdrücklich wenden wir uns auch an „fachfremde“ Kollegen und Kolleginnen.

Referentinnen:

Anja Koch KT Siegen-Wittgenstein

Susanne Wagener KT Siegen-Wittgenstein

3. Herner Fachtag Inklusion



Tägliche Herausforderungen an den Schnittstellen

Workshop 6:

**Individuelle Kulturen und Strukturen im Klassenzimmer –
Potenzialorientierte Beschulung von neuzugewanderten Kindern**

Zusammenfassung des Inhalts:

Laut des Bundesamtes für Statistik ist jeder dritte nach Deutschland einreisende Flüchtling ein Kind oder Jugendlicher. In Deutschland leben schätzungsweise 65000 Flüchtlingskinder mit unsicherem Aufenthaltsstatus. Viele der Kinder leben mit ihren Familien in Herne und besuchen hier Schulen und andere Bildungseinrichtungen. Die Schulen sind direkt mit der Bewältigung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben betraut und bewegen sich dabei häufig in einem Spannungsfeld: Neben Willkommenskultur und „Vielfalt als Chance“ kehrt sich die ehrgeizig- engagierte „Wir – schaffen – das“ – Haltung im Schulalltag schnell in eine „Ihr – müsst – das – schaffen“ – Erwartungshaltung um. Sprachbarrieren im Unterricht und in der Elternarbeit, Alphabetisierung, Fortführung von Klassen trotz sich ändernder Schülerzahlen, daneben die gemeinsame Beschulung von Kindern mit sonderpädagogischen Förderbedarf, unabhängig von der Zuwanderungsgeschichte.

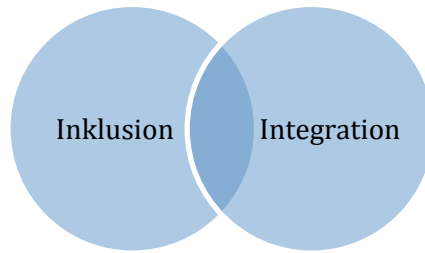
In dem Workshop diskutieren wir die vielen Fragen, die sich angesichts der Zuweisung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen im Schulalltag ergeben. Eine zentrale Frage, die sich aus den aktuellen Flüchtlingsbewegungen ergibt, ist die Integration und Inklusion von neuzugewanderten Kindern und Jugendlichen in das Schulsystem. Ein möglicher Ansatz ist die potenzialorientierte Beschulung, welche die Integration der Kinder und Jugendlichen in unsere Gesellschaft nachhaltig unterstützt. Potenzialorientiert heißt in diesem Zusammenhang, dass die Schüler/-innen gemäß ihrer Bildungserwartung beschult werden und nicht allein infolge der fehlenden Deutschkenntnisse oder aufgrund traumatischer Erlebnisse während der Flucht einen möglichen sonderpädagogischen Förderbedarf diagnostiziert bekommen oder in so genannten Willkommensklassen separiert werden.

Referent:

Dr. Alexander Mohr

Fachberatung Integration / Schulamt für die Stadt Oberhausen

3. Herner Fachtag Inklusion



Tägliche Herausforderungen an den Schnittstellen

Workshop 7:

Sprachsensibel in integrativen und inklusiven Klassen unterrichten

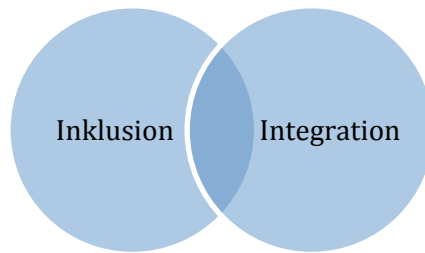
Zusammenfassung des Inhalts:

Der Workshop zeigt theoretische und praktische Wege auf, besonders für integrative aber auch Regelklassen sprachsensibel zu unterrichten. In Rahmen der Möglichkeiten der einfachen Sprache wird hier auf die Verwendung und die spielerische Einführung der Operatoren Wert gelegt.

Referent:

Carsten Nagel KT Herne

3. Herner Fachtag Inklusion



Tägliche Herausforderungen an den Schnittstellen

Workshop 8:

Lern- und geistige Behinderung bei zugewanderten Kindern mit Roma Hintergrund aus Rumänien und Bulgarien.

Kulturelle Hintergründe und Zuwanderungsgeschichte aus der Praxis

Zusammenfassung des Inhalts:

Der Workshop richtet sich sowohl an Schullehrer*innen, sonderpädagogische Fachkräfte, als auch an alle Interessenten, die sich in deren alltäglichen Arbeit oder Umfeld mit dem Thema Lern- und geistige Behinderung auseinandersetzen. Die Struktur des Workshops ist wie folgt:

Der Workshop unterteilt sich in zwei Teile: Teil 1: Input, in dem die Gruppe der Sinti und Roma (aus Rumänien und Bulgarien) näher beschrieben wird und auf kulturelle, familiäre und soziale Besonderheiten der Community aufmerksam gemacht wird. Gefolgt von der aktuellen Situation der Sinti und Roma in Herne - Statistiken und Zahlen, werden wir versuchen, den Zusammenhang zwischen den oben genannten Merkmalen der Zielgruppe und deren alltäglichen Problemen bei Fällen von lern- und geistiger Behinderung herzustellen.

Der zweite Teil des Workshops konzentriert sich auf die bildliche Darstellung einer aus Rumänien stammenden Roma Familie, die durch die vom Jugendamt eingesetzte Fachkraft vorgestellt wird. Die Familie ist momentan mit einem AOSF Verfahren konfrontiert, dessen Ergebnis einem achtjährigen Mädchen eine geistige Behinderung attestiert hat.

Den Teilnehmern wird die Gelegenheit gegeben, in einer offenen Diskussion über die aktuelle Fördersituation und Herausforderungen, sowohl für das Schulsystem als auch für die Familien, zu sprechen. Anschließend werden die Ergebnisse mit Hilfe von Flipcharts und Karteikarten gesammelt und gemeinsam erörtert.

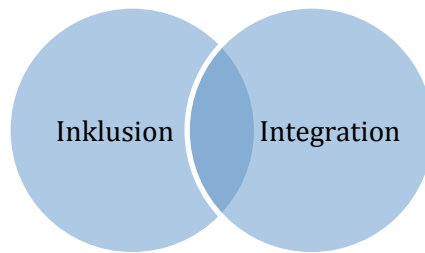
Ziel des Workshops ist es, eine andere Perspektive auf die Arbeit mit Roma- und Sintikindern mit Förderbedarf darzustellen.

Ebenfalls soll eine Sensibilisierung der Teilnehmer zu den Themen Sinti und Roma und deren besonderen Bedürfnissen erreicht werden.

Referentinnen:

PLANB Ruhr e.V. : Ioana Martoiu /Simona Risse (LiHA – Anlaufstelle für Bürger*innen aus Rumänien und Bulgarien) und Simona Risse (Interkulturelle Kinder- und Jugendhilfe).

3. Herner Fachtag Inklusion



Tägliche Herausforderungen an den Schnittstellen

Workshop 9:

Sterben, Tod und Trauer im schulischen Kontext

Zusammenfassung des Inhalts:

Lehrkräfte aller Schulformen werden immer wieder mit verschiedensten Arten von Verlusten durch das Thema Tod und Trauer in ihrem schulischen Berufsalltag konfrontiert. Sie erleben Kinder und Jugendliche, deren nahestehende Angehörige unheilbar erkrankt oder verstorben sind. Möglicherweise arbeiten Lehrkräfte auch mit Kindern zusammen, die lebensbedrohlich krank sind und sterben werden.

Der Verlust eines geliebten Menschen ist gerade für Kinder und Jugendliche ein einschneidendes Erlebnis. In dieser Situation fehlt ihnen häufig die Sprach- und Handlungsfähigkeit. Kinder und Jugendliche benötigen Unterstützung durch Menschen aus ihrem sozialen Umfeld, um sich mit der Wirklichkeit des Verlustes auseinanderzusetzen. Neben dem Zuhause ist die Schule ein wichtiger Ort, an dem das Thema nicht verdrängt und verschwiegen werden sollte. Schließlich verbringen Kinder und Jugendliche eine große Zeit ihres Tages im schulischen Setting. Die Schule spielt daher eine wichtige Rolle bei der Heranführung und Auseinandersetzung mit dem Thema „Verlust, Tod und Trauer“. Lehrerinnen und Lehrer tragen in dem Leben der Kinder und Jugendlichen wesentlich dazu bei, dass sie sich zu einer verantwortlichen, starken und handlungsfähigen Persönlichkeit entwickeln. In jungen Jahren werden schließlich die Grundsteine für den späteren in krisenhaften Lebenssituationen gelegt. Hierzu ist es notwendig, alle am Erziehungsprozess beteiligten Personen – und auch gesellschaftliche Institutionen – in diesen Prozess zu integrieren.

Neben der Differenzierung des altersentsprechenden Todesverständnisses von Kindern, werden normale Trauerreaktionen beleuchtet. An praktischen Beispielen der Workshopteilnehmenden werden gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und somit Handlungssicherheit zum Thema Sterben, Tod und Trauer transferiert.

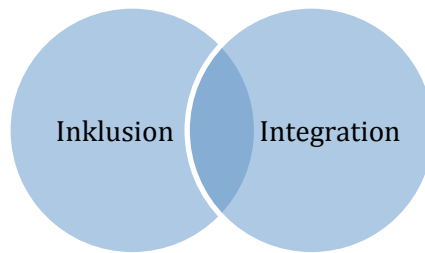
Referentin:

Kathrin Wittke

Familientrauerbegleiterin

Lehrkraft am Berufskolleg für Heilerziehungspflege

3. Herner Fachtag Inklusion



Tägliche Herausforderungen an den Schnittstellen

Workshop 10:

Umgang mit traumatisierten Kindern

Zusammenfassung des Inhalts:

Ist es Ihnen auch schon einmal passiert, dass ein Schüler mitten im Unterricht in Tränen ausgebrochen ist und untröstlich war? Kennen Sie es, dass ein Schüler unkontrolliert um sich schlägt und völlig „von Sinnen“ scheint? Haben Sie schon sehr verängstigte oder aggressive Schüler betreuen sollen?

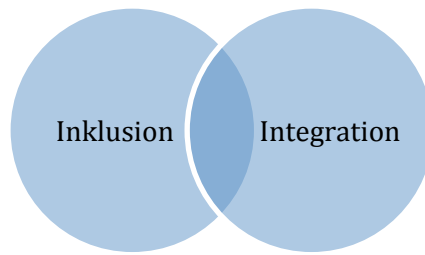
Dann haben Sie mit hoher Wahrscheinlichkeit schon Kontakt mit einem traumatisierten Kind gehabt. Kinder erleben Traumata verschiedenster Ursachen häufiger, als gedacht. Doch nicht jedes Trauma hat ganz gravierende Folgen. Dennoch ist es wichtig, traumatisierten Kindern Sicherheit zu bieten. Daher möchten wir Sie in unserem Workshop dazu einladen, mit uns ganz praktisch und alltagsnah geeignete Übungen auszuprobieren.

Wir freuen uns auf Sie!

Referentin:

Asli Yüksel (Familienberatungsstelle Herne)

3. Herner Fachtag Inklusion



Tägliche Herausforderungen an den Schnittstellen

Workshop 11:

Förderschwerpunkt Sprache oder Unterstützungsbedarf Sprache aufgrund einer Zuwanderungsbiografie?

Zusammenfassung des Inhalts:

Die Sprachkompetenz von SuS zu beobachten, zu beurteilen und hilfreich zu unterstützen ist eine tägliche Herausforderung für Lehrerinnen und Lehrer.

Im Workshop soll der Blick auf Spracherwerbssituationen von SuS gerichtet werden. Welche Ansätze sprachlicher Förderung sind für Lernende mit Zuwanderungsgeschichte passend? Was müssen wir über die sprachlichen Biografien unserer SuS wissen? Gemeinsam werden aus unterschiedlichen Perspektiven hierzu Aspekte zusammengetragen.

Referentin:

Jutta Ziehm-Weigel (Landeskoordinierungsstelle Düsseldorf LaKI)